

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 51 (2024)  
**Heft:** 5: Wald, Weite - und Widerstand : im Gegenwind durch den rebellischen Jura

**Artikel:** Susanne schwingt und singt  
**Autor:** Barben, Dölf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1077520>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Susanne schwingt und singt

Die Grosse Glocke im Berner Münster ist eine Wucht. Sie heisst Susanne, ist fast zehn Tonnen schwer und kann wunderschön singen. Sie ist die mächtigste Glocke der Schweiz, einem Land, in dem es wirklich nicht an Glocken mangelt.



DÖLF BARBEN

Wenn man die Schweiz auf der Landkarte mit zugekniffenen Augen anschaut – sieht sie dann nicht aus wie die kleine Glocke einer Hotelrezeption? Oben beim Kanton Schaffhausen drückt man auf den Knopf und dann klingelt es?

Dieser Vergleich ist womöglich gar nicht so unpassend. Denn die Schweiz ist ein regelrechtes Bimbam-Land. Wo man hinhört: Glocken, Glocken, Glocken. Tausende in den Türmen der Kathedralen, Kirchen und Kapellen. Abertausende an den Hälsen von Kühen, Schafen und Ziegen.

Als ob das nicht schon Gebimmel genug wäre: Sogar die Menschen selbst tragen Glocken vor sich her. Wie die «Trychlergruppen», die an Umzügen teilnehmen – und in jüngster Zeit auch in der Politik scheppernd den Ton angeben wollen. Oder wie der Schellen-Ursli aus dem Bilderbuch von Selina Chönz und Alois Carigiet: Am Chalandamarz, einem Frühlingsbrauch im Kanton Graubünden, will Ursli um jeden Preis die grösste Treichel haben.

## Kein scheppernder Öltank

Fürwahr: Das Prinzip Glocke hat sich durchgesetzt. Aber was macht Glocken so besonders? Warum hängen nicht Metallplatten in den Kirchen? Einer, der das weiss, ist Matthias Walter. Der 46-jährige Architekturhistoriker aus Bern zählt schweizweit zu den gefragtesten Glockenexperten.

«Schlagen Sie einmal mit einem Hammer an einen Öltank», sagt er. «Sie hören bloss ein Wummern und Scheppern – das ist der Unterschied.» Walter steht in der unteren Glockenstube des Berner Münsters. Es ist der perfekte Ort, um über Glocken zu sprechen.

Über ihm hängt die grösste Glocke der Schweiz. Sie ist 413 Jahre alt, fast zehn Tonnen schwer, auf den Ton E gestimmt und heisst schlicht Grosse



Die Glocken als Prestigeprojekt: Bern war nie Bischofssitz, also mussten Kirche und Geläut besonders eindrucksvoll sein.

Fotos (links und oben) Keystone

Glocke oder auch Susanne. Walter schlägt mit der flachen Hand an die Aussenwand. Man hört das Klatschen und dann – ganz leise – einen schönen Ton: «Mit einer Metallplatte geht das nicht.»

Auch mit Treicheln nicht, die aus Blech geschmiedet sind. «Sie erzeugen zwar einen Ton, aber man kann nicht von Musik sprechen», sagt er. Kirchenglocken dagegen werden gegossen. Sie bestehen meist aus Bronze, einer Mischung aus Kupfer und Zinn. «Glocken können singen.»

## Auf den Rand kommt es an

Das Prinzip der Glocke ist seit Urzeiten bekannt. Aber erst im Mittelalter kamen die Giesser auf die klassische Form mit der Verdickung am unteren Rand. Sie sei entscheidend, um einen einzelnen, gut wahrnehmbaren Schlagton zu bekommen, sagt Matthias Walter.

In Tat und Wahrheit erzeugt eine Glocke etwa 30 weitere Töne, die zum Teil kaum hörbar sind. Vorab in den hohen Lagen gibt es Dissonanzen. Diese wiederum seien der Grund für den charakteristischen Klang. «Trotz aller Reibungen können Glocken wunderschön klingen», sagt er. So wie die Grosse Glocke. Sie habe eine eher samtige Klangfarbe und dröhne nicht. «Sie klingt edel und ruhig.» Susanne läutet jeden Sonntag mit anderen Glo-

cken zusammen den Gottesdienst ein. An hohen Feiertagen ist sie ganz allein zu hören. Das sei kein Schlagen mehr, schwärmt der Experte, «es ist ein fortdauernder Gesang».

## Einmal pro Jahr bimmeln alle

Im Münster hängen sieben Glocken, drei in der unteren Glockenstube, vier in der oberen. Es gibt zahlreiche Kombinationen, wie sie geläutet werden können. Nur einmal im Jahr erklingen alle gemeinsam: vor dem Gottesdienst am 1. Advent.

Was für die einzelne Glocke gilt, gilt auch für das Geläute als Ganzes. Reibungen sind unvermeidlich. Die Giesser kannten zwar einige Gesetzmässigkeiten: Wie sich etwa Durchmesser oder Wandstärke der Glocken auf die Tonhöhe auswirken. Das sei gleich wie bei Weingläsern, erklärt Walter: «Je grösser und je dünner sie sind, desto tiefer klingen sie.» Oft sei es aber nicht exakt so herausgekommen, wie die Giesser es sich vorge-

## Das Münster-Geläut

In der aufgezeichneten Aufnahme des Geläuts des Berner Münsters setzen die verschiedenen Glocken eine nach der anderen ein. Die Einsätze nach Sekunden:

Silberglocke	0'
Betglocke	4'
Armsünderglocke	9'
Predigtglocke	12'
Mitttagsglocke	17'
Grosse Glocke / Susanne	22'

Der Einsatz der Grossen Glocke scheint übrigens kaum hörbar: Ihr Bass fügt sich so harmonisch ins Gesamtgeläut ein, dass die Glocke – ihrer Mächtigkeit zum Trotz – ganz unauffällig bleibt.

[revue.link/susanne](https://revue.link/susanne)



Höher, weiter, schneller, schöner? Auf der Suche nach den etwas anderen Schweizer Rekorden.

**Heute:  
Ein offenes Ohr für  
die grösste Glocke  
der Schweiz.**

stellt hatten, sagt er. Es gebe Kirchen, deren Glocken nicht gut zusammenpassen. «Trotzdem kann ein Wohlklang entstehen.» Die sieben Glocken des Berner Münsters seien «relativ rein gestimmt». Sie vereinigen sich für Matthias Walter «zu einem der grössten und historisch bedeutsamsten Geläute Europas». Die Grosse Glocke sei «ein wahres Prachtstück von weltweitem Rang».

## Glocken-Prahlerei

Gross, grösser, am grössten. Ging es all den Bischöfen und Kirchenfürsten nicht genau gleich wie dem Schellen-Ursli? Wollten nicht alle die grössten Glocken haben? Walter nickt und lacht. Gerade Bern, das nie Bischofsitz war, habe mit dem Münster und dem prächtigen Geläut «eindrücklich zeigen können, wer man ist».

Technisch wäre es kein Problem, noch grössere Glocken zu giessen, was da und dort auch gemacht wurde. «Aber es ergibt eigentlich keinen Sinn», sagt er. Weil riesenhafte Glocken ebenfalls hohe Töne erzeugen und der Mensch die ganz tiefen gar nicht richtig hören kann, «wirken solche Ungetüme nicht mehr gut».

## Mit Susanne zum Tanz

Etwas fällt im Laufe des Gesprächs auf. Matthias Walter nennt die Grosse Glocke nie Susanne. Dieser Name sei erst vor ein paar Jahrzehnten aufgenommen, sagt er. Offenbar stamme der Kosename von einem Glöckner, weil es für ihn ebenso schwierig gewesen sei, seine Frau Susanne beim Tanz zu führen wie die Grosse Glocke zu läuten.

Die Susanne mit Muskelkraft in Schwung zu setzen, war in der Tat nicht leicht. Acht Glöckner waren nötig. Die Positionen, an denen sie in der Glockenstube standen und an den Seilen zogen, sind noch erkennbar. Seit 1944 haben die Münsterglocken elektrische Antriebe.



Der Klöppel entscheidet stark, wie eine Glocke klingt und wie laut sie ist. Mit speziellen Klöppeln lässt sich heute die Lautstärke bändigen.

Foto Keystone



Für den Glockenspezialisten Matthias Walter bimmeln oder läuten Kirchenglocken nicht: «Sie können singen.»

Foto ZVG

Matthias Walter weiss auf jede Frage eine Antwort. Er erklärt, wie die riesigen Kräfte, die beim Schwingen der Glocken entstehen, über mächtige Holzbalken senkrecht nach unten abgelenkt werden und daher kein Problem darstellen. Gefährlicher sei es, sagt er, wenn die Frequenz einer Glocke mit der Eigenschwingung des Turms übereinstimme. «Das kann sich aufschaukeln – wie wenn Menschen im Gleichschritt über eine Brücke gehen.» Diesbezüglich sei beim Münster «lustigerweise» die zweitkleinste Glocke die «gefährlichste».

Glockenexperte Walter teilt sein Wissen oft mit Kirchengemeinden, wenn sie ein Problem mit einer einzelnen Glocke oder dem ganzen Geläut haben. Beim Münster hat er vor über zwanzig Jahren vorgeschlagen, die sogenannte Armsünderglocke auch wieder «solistisch zu Wort kommen zu lassen». Das war umstritten, weil sie ursprünglich die Henkersglocke war, die dann geläutet wurde, wenn jemand zur Hinrichtung geführt wurde. Zwischen 1735 und 1861 war das 65 Mal der Fall. Heute läutet sie den Abend ein.

## Gezähmte Glocken

Walter kann auch helfen, wenn es Konflikte mit Nachbarn zu lösen gilt. Dafür hat er Glockenklöppel entwickelt, die in der Bewegungsrichtung beidseitig ausgedehnt sind. Sie kommen dadurch mit weniger Schwung aus, was die Lautstärke etwa halbiert. Ein anderer Effekt dieser Klöppel ist erstaunlich: Glocken, welche zuvor

schrille Obertöne aufwiesen und zu schreien schienen, singen plötzlich – wie es Susanne im Münster schon seit jeher tut. Matthias Walter ist nicht nur ein Glockenkenner, er ist auch ein Glockenbändiger.



Interlaken, Schlosskirche

Foto iStockphoto

## Die Glocken der Heimat

Jeden Samstagabend um 17.20 Uhr läuten am Schweizer Radio SRF Kirchenglocken den Sonntag ein. Die Sendung «Glocken der Heimat» ist ein Klassiker. Die Sammlung von über 300 Geläuten wird seit einigen Jahren aber nicht mehr erweitert.

«Glocken der Heimat» habe immer noch ein Publikum, sagt der Glockenexperte Matthias Walter, der zahlreiche Aufnahmen beige-steuert hat. Inzwischen seien viele Geläute aber auch auf anderen Kanälen wie YouTube zu finden.

Auf der SRF-Website können die Aufnahmen von 300 ausgewählten Geläuten abgespielt werden. Zusätzlich finden sich geschichtliche Angaben und technische Details zu den Glocken.



revue.link/bimbam